

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Längerer Stosseufzer

[urn:nbn:de:bsz:31-284690](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-284690)

Langerer

# Stolssentzer

einer Karlsruher Schönen.  
(Pfälzer Mundart)

1.  
O Sonn mit deiner rotze Gluth  
Duschst du vergolde all die Berg.  
Wie mein gelaucht in Feuerfluth  
Sin' Rothhausthurm und auch die Mersch.

2.	6
Daet mir nur ach noch in der Brust E warmi Sonn des Herzerwärme, In mir bleibt's Nacht, dann der Verlust Duhlt mich gewiß noch ganz abhürme.	Die Ritter sin herbeigerichte Uf stolze Ross' un schwer in Eisen, Sie hawe mit enanner gschrittle, Der Dam' die Liebe zu beweise.

3.	7.
Wie die Palläschtl' verfall' sin, Worin die Ritter stolz g'elohnt, Bin ich jebzt selwer e Ruin', In der Keen Bernhardt mehr drin wohnt.	Des Edelfräulein hot's Turnier Uun ihrem Fenschter angebliehl Unwoer der Lüzschtl' hot' g'schiene ihr, Dem hot' se freundlich zugeniehl.

4.	8.
Was war des for e goldni Zeit Wo alle Macnner Ritter ware, Wo um en Fräulein oft g'efreit. En Graf mit ganze Ritterschaare.	Do war's keen Frog un war keen Zweifel, Dass der se ach heirathe l'hut, Denn wem's nit Eyrnscht is, der beim Teufel Vergießt nit so sein Eheures' Blut.

5.	9.
Gebildete Mäde, so wie ich, Die hot mer 'Edelfräulein g'heesse, Sin mit der Guitare still for sich Am Fenster uf de Burge g'sesse.	Drum is e Ritterstück des erschte Was e Theater gewe soll, Es rich' ein on am allermerchte, S' g'fällt Jedem, un die Kassa' werd voll.



10.

Schon wann uer nor die Name hört,  
Wie sich gewöhnlich Ritter nenne,  
Wie: Harras, Kuno, Edelbert,  
Do du't's ein schon in Merze brenne.

11.

Nix lieber als so Rittergeschichte,  
Ich les' se um mei Liewe gern,  
Denn alle annere Gedichte,  
Die hawe so kein rechte Nern.

12.

Die handte nur vom Alltagsliewe,  
Wie mer's nit ersicht zu lese braucht,  
S' du't sich nix Schauerlich's begeben,  
Was eem des Merz in Thräne taucht.

13.

Rumane drum vom Ritterliewe  
Vergriffe sin' uf jedem Blatt,  
Der Einband, der du't kaum noch hewe,  
Die Blätter glänze von Rumad.

14.

Zwar war mein Schatz en Rittersohn,  
Denn ich hab' oft uf Brief gelesse,  
Sein Vater war e Herr Baron  
Un hot e Rittergüt besesse.

15.

Ach hot der Bernhard oft sein Blut  
Aus reiner Lieb' for mich vergösse,  
Keen Wunder, wenn mer glawe du't  
Mer könn't sich uf sein Treu verlosse.

16.

Er is von der Mensur oft kumme,  
Mit großem Schniess' grad iwers Gesicht,  
Un hot mer'n dann derzwoische gnumme,  
Er hot verzeählt die ganz Geschichte.

17.

En Annerer hätt mich gewollt,  
S' hätt Liener unser Lieb' verspott,  
Dass' er mer untreu werresollt,  
En Annerer Gerolthe hott.

18.

Des ware die verschiedne Gründ,  
Er hot mer se ganz offe g'sagt,  
Warum er war so kriegerisch g'sinnt  
Un im Duell so oft sich schlagt.

19.

Wer so een dann nit liebe mag,  
Dem is sein Herz von lauter Schteen,  
Un zudem, dass' ich's ehrlich sag,  
Bernhard von Windfahn war gar scheren.

20.

Jetzt hot er awer schon vier Jahr  
Des Bolydechnikum verlosse  
Un noch keen Brief! Ach wann mer nor  
Mich e enziigs Mol thät grüsse losse.

21.

Er hot mer's gar zu fescht versproche,  
Dass' er mich nit vergesse wollt,  
Wie er von hier is ufgebroche,  
Un ich nur an en denke sollt.

22.

Jetzt mag ich treibe, was ich will,  
Ich denk' an ihn de ganze Tag,  
Mein Mutter meent, for ewig viel \*)  
Weil er von mir nix wisse mag.

23.

Ach wüsst' ich nor for ganz gewiss,  
Dass' ihn nit is was Schlimm's bassirt,  
Dass' er noch g'sund am Liewe is,  
Ich thät em schreibe ungenirt.



\*) = for unesunsch't.

24. Wist ich nor, wo er lies sich nieder,  
 Denn Preusse ist en großes Land,  
 Selbstcht uf der Roscht dem Expedier,  
 Ist Herr von Windsfahr unbekannt.

25.

Drum lob' ich mir die goldig Zeit,  
 Wo alle Männer Ritter ware,  
 Do ware Knaxine schlet's bereit,  
 Die Brief zum Bräutigam zu brage.

26.

Do hot mer alle Diener g'halte  
 Die jedes Gheemniß gut bewahre.  
 Ist mer genawne so en Hite,  
 Do hot mer Alles ganz erfahre.

27.

Aktz freilich ist des nimmer so.  
 Drum aach mei Bruder manchmal secht:  
 „Geh mer mit deine Ritter do,  
 „Deß is e ganz verlosche G'schlecht.“

28.

Die heutige Ritter-meent der Fritz,  
 Die wäre nor so Junkier noch,  
 Macht iwer se nor schlechte Witz,  
 Un meent, ich soll's vergesse doch.

29.

Die Zeite wäre jetzt vorbei,  
 Ich sollt nit träume, schlatt zulewe,  
 Mein Lieb' wär nor e Schwärmerei!  
 O Fritz! ich will dir's gern vergesse!

30.

Ach wie die Sunn versinke thut  
 Verbleiche wie e sterbend Stag!  
 Nor Wolke schwimme noch in Gluh,  
 Es werd ganz dusehler als gemach.



31.

32.

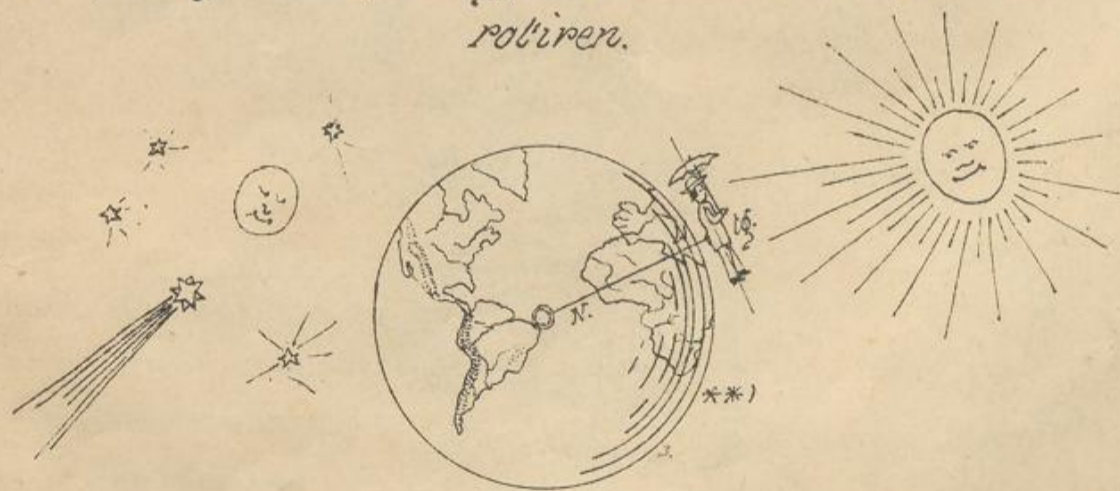
Ihr Grenadier im Schloßhof dorth,  
Scheht ernstlich an still uf eurer Wacht  
E jeder treu an seinem Ort,  
Unsrechtlos in der Mitternacht.

O Bernhard, wo sehtest du jetzt Wacht?  
Denkst du noch an dein Liebche hier?  
Lebt wohl ihr Ritter! Gute Nacht!  
Lebt wohl! — Schmerz vergeht mer schier!



Practische Methode  
zur  
Umreisung der Erde.

Man macht sich steif, legt sich als Tangente an die  
Oberfläche\* der Erdkugel und lässt die Normale  
rotiren.



\*) Die Unebenheiten der Erdoberfläche sind als zu vernachlässigende Größen zu betrachten. H.B.

\*\*\*) Der Schatten sollte sich eigentlich auf der andern Seite der Erdkugel befinden; die Sonne ging jedoch erst auf, nachdem sich der Schatten auf der östlichen Halbkugel gelagert hatte daher diese eigenthümliche Naturscheinung.  
Die Redaction.